



## Jasmin Traxler Bauleiterin am Stuttgarter Hauptbahnhof

Immer wieder bleiben Zugreisende stehen. Trotz höchster Eile. Es ist ja auch zu verlockend auf dem Weg zu seinem Bahnsteig einen Blick zu riskieren – durch die kleinen Sichtfenster auf die große Baustelle am Stuttgarter Hauptbahnhof. Alle paar Meter gibt es diese „Gucklöcher“ an den Seiten der zwei Brücken, die das Baufeld überspannen und die Reisenden von der Bahnhofshalle zu ihren Gleisen führen. Wer hier von Fensterchen zu Fensterchen geht, der muss sich fast vorkommen wie einst die Kandidaten bei Dalli-Klick, dem heiteren Bildratespiel jener Fernsehsendung aus den 80er Jahren.

Der legendäre Showmaster Hans Rosenthal ließ die Kandidaten damals Ausschnitt für Ausschnitt ein Bild im Kopf zusammenfügen. Ähnlich verläuft es nun für Außenstehende im Herzen der Schwabenmetropole. Stuttgart 21 nimmt Form an. Abschnitt für Abschnitt. Jasmin Traxler steht mittendrin im Geschehen und ist voll dabei. Sie hat die gesamte Baustelle vor dem inneren Auge, vom Tunnel Nordkopf bis zum Tunnel Südkopf, vom Fuße des Kriegsbergs bis zum Wagenburgtunnel. Neun Kräne sind hier aufgestellt, Bagger erledigen die Aushubarbeiten, Rampen werden gebaut, Lastwagen fahren, das eigens installierte Förderband läuft beständig und transportiert Erde und Gestein zur Logistikfläche am Mittleren Schloßgarten.

Reges Treiben herrscht im Talkessel. In ihrem Büro, das in einer vergleichsweise ruhigen Nische der Großbaustelle liegt, breitet Jasmin Traxler reichlich Papier auf einem Arbeitstisch aus. Einsatzpläne, Zeitpläne, Ausführungspläne. Die 30-jährige Bauingenieurin aus Neidlingen ist für das Bauunternehmen FISCHER Weilheim GmbH als Bauleiterin tätig, verantwortlich für die Erdbau- und Abbrucharbeiten bei der Talquerung des Großprojekts S21. Soll heißen: jeden Tag aufs Neue setzt sie das Puzzle zusammen, wieviele Arbeiter wo mit welchen Maschinen eingesetzt werden. „Kein Tag ist wie der andere“, sagt Jasmin Traxler.

Ständig verändern sich die Begebenheiten auf der Baustelle: Wetter, Krankheitsausfälle, Maschinendefekte. Dennoch muss der Betrieb weiterlaufen, das ist der Alltag. Historische Funde sind dagegen die Ausnahme, aber sie kommen vor und beeinflussen gleichfalls die Abläufe, wie die Bauingenieurin beim Spaziergang über

die Baustelle erzählt. Aus gegebenem Anlass, da gerade ein Archäologen-Team aus einem Baufeld steigt. Es ist vor Kurzem auf eine alte Mauer gestoßen, in der Folge liegen die Bauabschnitte 18 bis 20 für die Bauarbeiter erst einmal brach, wie Jasmin Traxler erklärt.

Gelassen zu reagieren und flexibel zu agieren – das ist Teil der Herausforderung. „Die Aufgaben hier sind sehr vielfältig. Ich habe bis zu 20 unterschiedliche Ansprechpartner auf der Auftraggeberseite“, sagt Jasmin Traxler. Der Reiz für sie ist es, an einem Großprojekt beteiligt zu sein und dennoch täglich zu sehen, wie etwas entsteht. „Da weiß man, wofür man arbeitet“, sagt sie. Und wenn man so will, wächst die junge Fachkraft mit jedem Baufortschritt mit. Seit 2014 arbeitet sie für die Firma FISCHER Weilheim GmbH. Gleich nach dem Studium wurde Jasmin Traxler von dem Unternehmen aus ihrem Nachbarort am Fuße der Schwäbischen Alb angestellt. Offenbar hatte sie während ihrer Baustudententätigkeit dort einen guten Eindruck hinterlassen, denn Jasmin Traxler wurde umgehend von Weilheim, dem Sitz des Unternehmens mit annähernd 400 Angestellten, nach Stuttgart beordert.

„Ich bin zunächst in der zweiten Reihe mitgelaufen“, erzählt Jasmin Traxler in ihrer unkomplizierten Art und ist noch heute froh, dass ein erfahrener Polier ihr anfangs einiges beigebracht hat. Da sie zudem mit offenen Augen über die Baustelle schritt, merkte sie schnell, dass es einen erheblichen Unterschied gibt zwischen der Theorie, die ihr auf der Hochschule für Bauingenieurwesen in Biberach vermittelt wurde, und der Praxis vor Ort. „Es ist etwas ganz anderes, ob ich etwas per Formel ausrechnen kann oder ob ich weiß, wie lange es tatsächlich dauert, 10.000 Kubikmeter Erde aus einer Baugrube zu schaffen“, sagt Jasmin Traxler.

Sie kennt nun längst beide Seiten des Geschäfts und hat sich damit Respekt verschafft. Jasmin Traxler habe in ihrem Tätigkeitsbereich den Hut auf, heißt es anerkennend auf der Baustelle. Inmitten einer Männerwelt. Die junge Frau kennt auch hinlänglich diese Debatten über Klischees und Vorurteile. Es sind nicht ihre. Sie begegnet den Mitarbeitern mit großer Offenheit und natürlicher Autorität. „Ich hatte diesbezüglich noch nie Probleme“, sagt die Bauingenieurin, „man darf da, auf gut Schwäbisch, eben nicht verschrocken sein.“ Ohne jede Scheu verlässt sie bei jedem Wetter ihr Büro, um zu schauen, wie es draußen auf der Baustelle läuft.

[www.be-zug.de/stuttgarter-hbf](http://www.be-zug.de/stuttgarter-hbf)

